

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

4.3.1881 (No. 55)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. März.

№ 55.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Die Berliner Hochzeitsfeierlichkeiten.

Berlin, 1. März. Der Glanzpunkt des ganzen Festes war, wie es bei einem, nach dem Prinzip künstlerischer Steigerung entsprechenden Feste immer der Fall sein sollte, bis zuletzt: auf heute Abend verspart worden. Der um 9 Uhr Abends im Weissen Saale beginnende Ball äußerte eine künstlerische Wirkung, welcher selbst die vorzüglichste, im Arrangement derartiger Festivitäten wohlhabendste Künstlergesellschaft sich nicht hätte zu schämen brauchen.

Am Vormittag fand der Empfang der verschiedenen, dem hohen Brautpaar gratulierenden Deputationen des Reichstages, des Magistrates und verschiedener anderer Körperschaften statt, welche Hochzeitsgeschenke überbrachten. Die Geschenke wurden in der hohen neuen Galerie, einem der schönsten Räume des alten Königsschlosses, aufgestellt, mußten aber schon um 3 Uhr entfernt werden, da am Abend in demselben Prachtgemach Versammlung der geladenen hohen Gäste stattfand. Die meisten Geschenke und die prachtvollsten, wie z. B. das Hochzeitsgeschenk der 93 preussischen Städte, konnten nur in Modellen übergeben werden, da der zwischen der Bestellung und der Fertigstellung liegende Zeitraum nicht ausreichte. Trotzdem war genug vollendet worden, um die breite, die ganze Länge des Saales einnehmende Hochzeitsstafel vollkommen auszufüllen. Ich sah verschiedene Bedeckte aus gemaltem und vergoldetem Porzellan von hohem Kunstwerthe, vollkommen würdig der Ehre, einst die Tafel des künftigen Deutschen Kronfolgers zu zieren, üppige, prachtvolle Lehnstühle, bewundernswürth geschnitzte Truhen, in Sammt und Seide gefüllte Tischdecken, das Modell von einem ganz einzig schönen Theeservice, Berge von Adressen, worunter namentlich die der Oberlausitz durch schöne Malerei sich auszeichnete, Stiche von Albumen und Mappen mit Zeichnungen und Aquarellen — das hohe Elternpaar der Neuerwählten hatte eine gemidmet, deren Decke mit den vergoldeten Initialen der Geber überziet war —; das, was nicht zu sehen war, wie das prächtige Sechsgespänn Pferde, das die Provinz Ostpreußen spendete, die 1200 Flaschen alten Rheingauers und der silberne Tafelaufsatz war ebenfalls das Werthvollste. Die Deputationen wurden sämmtlich mit größter Lebenswürdigkeit empfangen, namentlich die des Magistrates hiesiger Residenzstadt, der in Begleitung von 35 Ehrenjungfrauen erschien, deren Sprecherin vor dem jungen Fürstenpaar ein Gebicht deklamirte.

Die neue Galerie, der Schauplatz dieser reizenden bewegten Szenen, war am Abend der Sammelplatz der zum Balle geladenen Uniformen. In dichtem Gedränge fluthete die ordentlich strahlende Menge durch den Raum und die königlichen Diener, welche die Hüfste zu besorgen hatten, konnten ihre Konfektstüpfeln kaum herumreichen. Kurz vor 9 Uhr erschien der Hof. Die hohen Geladenen bildeten Spalier, ließen die Majestäten und Fürstlichkeiten unter tiefen Reverenzen dasitzen und mit dem Schläge neun marschirten unter Trompeten und Pfeifen, einer der Pfeifer war der jüngere Sohn des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Leopold, ein wahres Muster auf seinem Instrumente, die zwei Hüge der aus 52 Köpfen bestehenden Kompagnie der alten Riesengarde, aus der Zeit Friedrich Wilhelms I., dröhnenden Schrittes in den Saal. Das Kostüm war mit peinlicher historischer Treue gewahrt. Von dem blauen Rock, der rothen Schoosweste und den weißen Samaschen bis zu den alten Steinschloß-Mützen, die Preußen einst so gute Dienste gethan, von dem schwarz-weißen Wollensflanzen der hohen Grenadiermütze bis zu den Abfähen der Schuhe erschienen die riesigen Gefalten — man hatte bekanntlich aus den verschiedenen Regimentern die längsten Offiziere zu dieser Truppe ausgewählt — ein getreues Spiegelbild der Originale. Es waren ganz dieselben Figuren, wie wir sie von der Schulbank her aus den Beschreibungen und Illustrationen der Geschichtsbücher kennen, ganz dieselben „langen Kerls“, die den so sparsamen Friedrich Wilhelm I. oft mit seinem Gelde zu kurz kommen ließen. Als die

ersten Kommandos aus dem Munde des Hauptmanns: Generalintendanten v. Hülsen, erschollen und die Musiktruppe mit einem gewissen gravitätischen Aplomb ihre Bewegungen machte, konnte man sich selbst in den Reihen des Hofes nicht eines heiteren Lächelns erwehren. Die Kompagnie machte vor dem Throne ihre Honneurs, marschirte einigemal an den Fürstlichkeiten vorüber und bildete dann Spalier, um die drei kostümirten Festquadrillen eintreten zu lassen, welche zu dem vergangenen militärischen Bilde den malerischen Kontrast bildete. Es waren je 8 Paare, welche auftraten, sämmtlich aus Mitgliedern der höchsten Aristokratie Berlins und Offizieren der Garderegimenter bestehend, Fürstinnen, Prinzen, Herzöge und Gräfinnen, sämmtlich im frischesten Jugendalter, mehrere Damen von blendender Schönheit. Jede der drei Quadrillen trat in einem andern Kostüm auf: die erste in Hofkostüm aus der Zeit Friedrichs I.: die Herren mit langen gestickten Schoosbröcken, gepuderten Perrücken, den Cheapeau unter dem Arm, den Degeu an der Seite, die Damen in hohen Frisuren und decolletirten, bunten, hinten hoch aufgebauften Seidenkleidern, mit langen Schleppen. Die verschiedenen Touren, welche die Tänzer machten, gelangen sehr hübsch. Die zweite Quadrille bestand aus Musikstücken vom Regimente des Kronprinzen Friedrich, des späteren alten Kaisers, in blauen Fräcken mit rothen Aufschlägen, schwarz-weiß getärbten niedrigen Filzhüten, im Nacken den historisch berühmten Jopf, und was den weiblichen Theil betraf, aus Rheinsberger Landmädchen in Roth und Weiß gekleidet. Ihnen folgte die dritte Quadrille: Damen und Herren in der Uniform rother, weißer und schwarzer Jüten-Uniformen. Sporenklingend marschirte diese Abtheilung — auch die Damen trugen Sporen an ihren Sufarenstiefeln — über den Parquetboden, machte den Majestäten die vorgeschriebenen Honneurs und tanzte unter entsprechender Musik ihr Pensum ab. Die einzelnen Touren waren natürlich bei jeder Quadrille, dem Zeitkostüm entsprechend, in andern Figuren gehalten. Ganz besonders hübsch war bei der Fufarenkompagnie das Bilden eines Biercks, was mit großer Präzision geschah. Eine Quadrille nach der andern trat unter augenscheinlichem Beifalle des Publikums ab, die Riesengarde formirte sich wieder zur Front, marschirte nach der Seite der Schloßkavalle und jetzt begann der allgemeine Vorbeimarsch, der der Riesengarde unter den allbekanntesten Klängen des „alten Dessauer“. Die drei Quadrillen abancirten gegen den Thron hin und machten eine Verbeugung und der Kaiser und das junge Ehepaar, die Braut in weißer, mit rosa garnirter Robe, schritten dantend und scherzend die Front ab. Ein frischer, flotter Rundtanz, an dem sich sämmtliche Paare betheiligten, schloß diesen Theil des Ballfestes. Den originellsten Eindruck hinterließen entschieden die Riesengardisten. Der Kaiserliche Herr, welcher sich gerade für diese Gruppe des Festes besonders interessirte und die Vorproben derselben häufig eingreifend überwachte, kann mit seinem Erfolge, auch auf dem Gebiete des Arrangirens von Kostümfesten Meister zu sein, zufrieden sein. Erst um 11 1/2 Uhr wurden die Tanslustigen in ihrer Thätigkeit zu einer Pause genöthigt, da um diese Stunde das Souper eingenommen werden mußte. Während der Abwesenheit der Herrschaften überberden die Lakaien den Saal von den Schleppentrümmern, welche die Tänzerinnen hinterlassen, und improvisirte eine kleine Gruppe besonders tanzfroher, junger Herrschaften ein Extratänzchen, ihrer Freude und Lust in lebhaftester Weise Ausdruck gebend. Um 12 1/2 Uhr kam der Hof zurück und trat seinen gewöhnlichen Rundgang an. Der Kaiser unterhielt sich auf's liebenswürdigste mit seinen Gästen, namentlich mit dem herkulischen Flügelmann der „langen Kerls“, dem Sekondelieutenant v. Büskow. Seine Majestät trat an den jungen Mann heran und wußte dessen Größe an der feinguten, unter übergehenden Bemerkungen den Unterschied auf der Brust des Lieutenants mit der Hand markirend. Derselbe übertrug die Körpergröße des Kaisers denn auch nicht nur um Haupteslänge, sondern auch fast um die Hälfte der Brustlänge. Erst gegen 2 Uhr Morgens leerten sich die Säle und Korridore

allmählig. Die Majestäten hatten sich schon etwas früher zurückgezogen. Morgen findet in Potsdam der Einzug des jungen Ehepaars und Donnerstag im Centralhotel ein von den Studierenden hiesiger Universität zu Ehren des Prinzen Wilhelm arrangirter Kommerz statt, dem Seine Königliche Hoheit beiwohnen wird.

Deutschland.

Berlin, 2. März. In einem längeren Artikel beschäftigt sich die „Provinzialkorrespondenz“ mit der Wirksamkeit des abgetretenen Ministers Botho zu Eulenburg im preussischen Staatsdienste, in der Verwaltung der Reichslande, als Oberpräsident von Hannover und endlich als Minister des Innern. Sehr eingehend wird der Thätigkeit Eulenburgs zur Bekämpfung der Socialdemokratie gedacht und dann seine Weiterführung der Verwaltungsreform erwähnt. Bezüglich letzterer heißt es: „Diese Thätigkeit bewegte sich namentlich in drei Richtungen, der Beseitigung der in der praktischen Ausführung zu Tage getretenen Mängel, der weiteren Ausdehnung der Reform auf die neuen Provinzen und des Aufbaues einer Organisation der Verwaltungsbehörden für die ganze Monarchie. Als wesentliches Resultat seiner arbeitsreichen Amtsführung ist das große Werk der Organisation der allgemeinen Landesverwaltung zu verzeichnen, welches im Juli vergangenen Jahres Gesetzeskraft erhielt und dessen Einführung und Durchführung gegenwärtig vorbereitet wird. Eine Ergänzung des Organisationsgesetzes sollte die Neuordnung der Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichte für die gesammte Monarchie bilden, um die bisher erlassenen Gesetze mit jener Organisation in Uebereinstimmung zu bringen. An den Meinungsverschiedenheiten, welche dieser Gegenstand im Parlamente sowohl wie im Staatsministerium (allerdings mehr im Hinblick auf künftige Vorlagen) hervorrief, scheiterte Graf Eulenburg. Der Widerstand des Abgeordnetenhauses gegen einige wenige Bestimmungen des Zuständigkeitsgesetzes würde vielleicht von dem Grafen Eulenburg haben überwunden werden können, wenn der Minister des Innern der ungetheilten Zustimmung des Staatsministeriums für seine Auffassung in Bezug auf Staats- oder Selbstverwaltungsaufsicht hätte sicher sein können. Aber der Gegensatz, welcher hier allmählig eingetreten war und welcher die Vereinbarung des Gesetzes schließlich scheitern ließ, gab dem Grafen Eulenburg die Veranlassung für seine an den König gerichtete dringende Bitte um Dienstentlassung. Graf Eulenburg's gefegnete Wirksamkeit hat überall und auch bei seinen politischen Gegnern volle Anerkennung und Würdigung gefunden. König und Vaterland werden der Dienste, die er ihnen geleistet, stets eingedenk bleiben.“

Nicht durch ein Gesetz, wie es bisher hieß, sondern auf dem Verordnungswege soll die Umwandlung des preussischen Volkswirtschafts-Raths in einen deutschen erfolgen. Der Entwurf der betreffenden Verordnung, welcher dem Bundesrath bereits zugegangen ist, lautet wie folgt:

§ 1. Entwürfe von Gesetzen und Verordnungen, welche wichtigere Interessen von Handel, Gewerbe und Landwirtschaft betreffen, sind, bevor sie dem Bundesrath zur Beschlußfassung vorgelegt werden, in der Regel von Sachverständigen aus den betheiligten wirtschaftlichen Kreisen zu begutachten. § 2. Der deutsche Volkswirtschafts-Rath besteht aus 125 von den Landesregierungen, bezw. von mehreren derselben gemeinschaftlich dem

Unter den Tannen. *)

Novelle von F. v. Stengel.
(Fortsetzung.)

Von unten hörte sie Geräusch, man hatte viel zu thun und bedurfte ihrer, denn man erwartete Gäste zu Tische; sie ging hinaus, da hörte sie Schritte die Treppe heraufkommen, sie blieb stehen, es war Moritz, was suchte er hier? Sie wich zurück unter die halb offene Thür ihres Zimmers, ihn an sich vorüber zu lassen. Das helle Sonnenlicht fiel zu einem ihr gegenüber liegenden Fenster herein und beleuchtete ihr blaßes, erregtes Gesicht. Moritz ward sie erst gewahr, als er schon neben ihr stand; er erschrack fast über ihr Aussehen und trat näher zu ihr, sie prüfend anschauend, fragte er: „Bist du krank, Ursula, du siehst so angegriffen aus, du arbeitest gewiß zu viel?“

„Ich bin nicht krank und arbeite nicht über meine Kräfte,“ entgegnete sie sanft, „ich bin ja an die Arbeit gewöhnt.“

„Es scheint so,“ sagte er in einem Ton, den sie nur halb verstand; es war ein Vorwurf, aber er galt nicht ihr allein. „Bist du nicht selbst daran schuld; Adele sagte mir, sie hätte dich gern mehr zu sich gezogen, allein du wickelst ihr immer aus. Warum, Ursula?“

Ein glühendes Roth überfärbte Ursula's Wangen und Stirn, als sie nun entgegnete: „Das Findelkind doch schlecht zu Fräulein Adele.“

„Warum so bitter? Ich kannte dich anders, so schreibst du mir nicht, so erwartete ich nicht, dich zu finden.“

Sie antwortete nichts, aber ein trübes Lächeln flog über ihr Gesicht, das ihm in die Seele schnitt.

„Ursula, du bist nicht glücklich, sage, was ich für dich thun kann.“

*) Nachdruck verboten.

„Nichts, Moritz, ich danke dir.“

„Ursula,“ fing er nach einer Pause an, in der sie weiter in ihr Zimmer zurückgetreten war, unter dessen Thür er ihr folgte, „wir haben noch kaum ein Wort mit einander gewechselt, noch keines über deine Zukunft, die mir doch so sehr am Herzen liegt.“

„Rebe nicht davon, Moritz,“ wehrte sie ab, „die Zukunft gestaltet sich, wie Gott will, wir haben sie nicht in unserer Hand.“

„Sprichst du ein achtzehnjähriges Mädchen?“

„So spricht die gesunde Ursula,“ sagte sie lächelnd.

„Immer wieder diese Bezeichnung! Niemand macht dir einen Vorwurf daraus,“ verwies er, „ich doch am wenigsten.“

„Ich weiß es, Moritz, du bist immer gut gegen mich, ich kann dir nicht genug dafür danken.“

„Laß dies, ich will es nicht hören,“ sagte er ungeduldig; „etwas Anderes möchte ich von dir erfahren.“

„Was ist's?“

„Warum hast du kein Vertrauen mehr zu mir? Wo bleibt das brüderliche Recht, das du mir einst einräumtest?“

Sie vermuthete, wohin er zielte, und wäre ihm gerne ausgewichen.

„Kind,“ fing er wieder an, da sie nicht antwortete, „ich möchte von dir selbst hören, was Andere mir oft wiederholt haben: Du habest die Hand eines achtbaren Mannes ausgeschlagen; ohne Grund, sagt man, das glaube ich nicht — warum denn, Ursula?“

Sie schwieg.

„Ursula, ich glaube, du kannst glücklich mit ihm werden, er verdient ein treues Weib, und du könntest es ihm sein,“ sagte er, dabei ätzte seine Stimme und der Ton seiner Worte drang selbstsam an ihr Ohr. „Was hast du gegen den Rektor?“

„Nichts, Moritz.“

„Soll ich für ihn werden, Kind?“ sagte er, dabei spielte ein Lächeln um seinen Mund, das sie schmerzlich berührte.

„Nein, nein, du nicht! Du nicht, Moritz!“ rief sie leidenschaftlich.

Er wich zurück. Ein eigenthümlicher Ausdruck, halb Befremdung, halb Ueberraschung, malte sich auf seinem Gesichte, aber die Befremdung hatte etwas von Freude und die Ueberraschung war die eines unerwarteten Glückes. Einen Augenblick standen Beide schweigend; sie verlegten mit gesenkten Augen, er überwältigt von dem Eindrucke ihres leidenschaftlichen Ausrufes. Er sprach zuerst wieder: „Ich nicht, Ursula; warum nicht ich — habe ich nicht das erste Recht an dir, zumal das Recht, dich glücklich zu machen?“

„Glücklich?“ wiederholte sie leise, mehr zu sich als zu ihm.

„Ja, ich möchte dich einer glücklichen Zukunft entgegenführen, ehe ich von hier weggehe.“

„Weg? Du gehst wieder weg von hier?“ fragte sie, mehr um etwas zu sagen, das das Gespräch ablenken möchte, als aus einem andern Grunde.

„Nun ja, das weißt du doch, ich gehe im Herbst wieder nach Rom.“

„Um dort zu bleiben, immer?“ forschte sie, aber auf eine zerspreute, abwesende Weise.

„Immer, dies ist ein Wort, das man auf der Menschen Thun und Lassen nicht so ohne Weiteres anwenden kann, vorläufig denke ich jedoch noch für längere Zeit dahin zurückzukehren.“

Er geht nach Rom, auf lange, auf immer! Adele begleitet ihn als seine Gattin! — „Und Adele?“ — Unwillkürlich flüsternten ihre Lippen den Namen.

Moritz vernahm ihn. Und wieder leuchtete es auf in seinem Gesichte, aber heller als zuvor, ein Strahl der höchsten Freude war es, der Abglanz eines seligen, kaum geahnten Glückes, und mit einem Ausdruck unendlicher Liebe sah er auf das Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Bundesrath zur Berufung zu präsentirenden Mitgliedern. Die Berufung erfolgt für Sitzungsperioden von je 5 Jahren. Von den zu Präsentirenden entfallen auf Preußen 75, auf Bayern 15, auf das Königreich Sachsen 8, auf Württemberg 6, auf Baden 4, auf Hessen 3, auf die beiden Mecklenburg zusammen 2, auf Oldenburg 1, auf die gesammten thüringischen Staaten zusammen 3, auf Anhalt, Waldeck, Braunschweig, Schaumburg-Lippe und Lippe zusammen 2, auf Lübeck, Bremen und Hamburg zusammen 2, auf Elsaß-Lothringen 4, im ganzen 125. § 3. Die Namen der Mitglieder werden durch den Reichsanzeiger bekannt gemacht. § 4. Jeder in der Person eines Mitgliedes eintretende Umstand, durch welchen dasselbe zur Verrichtung öffentlicher Aemter dauernd oder zur Zeit unfähig wird, ebenso die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen eines Mitgliedes hat das Erlöschen der Mitgliedschaft zur Folge. Scheidet in Folge hiervon, oder durch Tod, oder durch Verzicht ein Mitglied des deutschen Volkswirtschafts-Raths vor Ablauf der fünfjährigen Sitzungsperiode (§ 2) aus, so ist für den Ueberrest der letzteren ein Ersatzmann von der Landesregierung, bezw. den Landesregierungen zu präsentiren, von welchen der Ausgeschiedene präsentirt war. § 5. Der Volkswirtschafts-Rath zerfällt in drei Sektionen: 1) des Handels, 2) des Gewerbes, 3) der Landwirtschaft. Jedes Mitglied wird durch Bestimmung des Bundesraths einer Sektion überwiesen. Jede Sektion wählt aus ihrer Mitte acht Mitglieder, welche mit weiteren sechzehn vom Bundesrath Gewählten zusammen den permanenten Ausschuss bilden. Die aus den einzelnen Sektionen dem genannten Ausschusse angehörenden Mitglieder bilden die Sektionsausschüsse. Zur Begutachtung von Vorlagen, bei welchen nur eine der im Eingange dieses Paragraphen bezeichneten wirtschaftlichen Gruppen oder nur zwei Gruppen betheilig sind, können sowohl die bezüglichen Sektionen als auch deren Ausschüsse je für sich allein berufen werden. Die Berufung der Ausschüsse der Sektionen und des Plenums des deutschen Volkswirtschafts-Raths erfolgt durch den Reichskanzler. § 6. Den Vorsitz im deutschen Volkswirtschafts-Rath, den Sektionen und den Ausschüssen führt der Reichskanzler, welcher sich durch einen geeigneten Beamten vertreten lassen kann. § 7. Jede Bundesregierung ist befugt, an den Sitzungen des deutschen Volkswirtschafts-Raths, der Sektionen und der Ausschüsse durch Bevollmächtigte oder Kommissarien Theil zu nehmen. § 8. Der Bundesrath hat die Geschäftsordnung für die Sektionen, die Ausschüsse und das Plenum des deutschen Volkswirtschafts-Raths festzustellen. § 9. Die Mitglieder des deutschen Volkswirtschafts-Raths erhalten Reisekosten und Diäten nach Maßgabe der vom Bundesrath darüber zu treffenden Bestimmungen. § 10. Diese Verordnung ist durch das Reichs-Gesetzblatt zu veröffentlichen.

In der ausführlichen Begründung heißt es: Bei der Vorbereitung der Gesetzesvorlagen, welche das wirtschaftliche Leben der Nation berühren, hat es bisher an einer Stelle gefehlt, wo derartige Vorlagen einer geregelten Kritik durch Sachverständige aus den zunächst betheiligten Kreisen unterzogen werden konnten; ohne Kenntniß von den Eindrücken, welche die beabsichtigten Anordnungen auf die Kreise machen, deren besondere Verhältnisse dadurch berührt werden, konnte bisher Seiner Majestät dem Kaiser bei der Unterbreitung von Gesetzentwürfen zur Genehmigung für die Zweckmäßigkeit derselben nicht stets das unbedingt erforderliche Maß von Sicherheit gewährt werden. Es wird dann zum Beweise des Bedürfnisses für derartige Organe auf die Schaffung des deutschen Handelstages, des deutschen Landwirtschafts-Raths und des Centralverbandes deutscher Industrieller hingewiesen und eine Anzahl von Beschlüssen des letzteren angeführt, welche den Anlaß zur Bildung des Volkswirtschafts-Raths gegeben hätten. Im Weiteren folgt dann ein Hinweis auf den preussischen Volkswirtschafts-Rath, dessen Umwandlung in eine deutsche Institution unabwendbar erschienen sei, da die wirtschaftliche Gesetzgebung der Hauptsache nach dem Reiche zusteht und die Interessen der übrigen Bundesstaaten nicht unvertreten bleiben können. Für die Einrichtung eines Volkswirtschafts-Raths zunächst für Preußen sei nur der Umstand maßgebend gewesen, daß sich auf diese Weise die vermisste Einrichtung auf kürzerem Wege und daher schneller in's Leben rufen ließ, um für eine Reihe wirtschaftlicher Vorlagen, welche sich in Vorbereitung für den nächsten Reichstag befinden, einer Begutachtung durch die betheiligten Kreise, wenn auch zunächst nur eines Bundesstaates, nicht zu entbehren.

Die Einladung Frankreichs zur Theilnahme an der Pariser Münzkonferenz wird dieser Tage hier erwartet.

Denjenigen Ländern des Welt-Postvereins, nach welchen Postarten mit Antwort abgehandelt werden können, sind jetzt auch Honduras (Republik) und Salvador, ferner Persien und die Portugiesischen Kolonien beigetreten. Derartige Karten sind nunmehr, außer im Inlande, verwendbar für Mittheilungen nach Belgien, Frankreich, Geseeland, Italien, Luxemburg, Niederland und den Niederländischen Kolonien, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Portugal und den Portugiesischen Kolonien, Rumänien, der Schweiz, Spanien, der Türkei, Persien, Honduras (Republik), Salvador, der Argentinischen Republik und nach Alexandrien.

Das Porto beträgt im innern Verkehr Deutschlands und im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn 10 Pfennig, im Verkehr mit den übrigen vorherbezeichneten Ländern dagegen 20 Pfennig.

Vom 1. April ab kommt für die Annahme und Beförderung telegraphischer Postanweisungen versuchsweise die beschränkende Bestimmung in Wegfall, nach welcher sowohl am Einzugs- als auch am Bestimmungsorte eine dem öffentlichen Verkehr dienende Telegraphenanstalt sich befinden muß.

Bei telegraphischen Postanweisungen, welche an Orten ohne Telegraphenanstalt zur Post gegeben werden, wird das Ueberweisungs-Telegramm von der Annahme-Postanstalt mit der nächsten Postgelegenheit der am schnellsten zu erreichenden Reichs-Telegraphenanstalt als Einschreibsendung zugeführt. Für letztere hat der Einzugs-Porto und Einschreibgebühr im Voraus zu entrichten.

Ist eine telegraphische Postanweisung nach einem mit einer Telegraphenanstalt nicht versehenen Postorte gerichtet, so erfolgt die Weiterbeförderung des betreffenden Ueberweisungs-Telegramms von der letzten Telegraphenanstalt bis zur Bestimmungs-Postanstalt ebenfalls mit der nächsten Postgelegenheit als Einschreibsendung. Es ist in das Belieben des Einzugs-Postbesizers gestellt, ob er das Porto, die Einschreib- und die Einschreibgebühr für diese Sendung vorausbezahlen, oder die Berichtigung dem Empfänger überlassen will.

Telegraphische Postanweisungen nach Orten ohne Postanstalt werden von der letzten Postanstalt dem Empfänger durch Eilbo-

ten zugeführt. Für die Bestellung telegraphischer Postanweisungen durch Eilboten kommen die für die Eilbestellung gewöhnlicher Postanweisungen im § 21 der Postordnung festgesetzten Gebühren zur Erhebung.

Die vorstehenden Bestimmungen finden auch im Verkehr mit Bayern und Württemberg Anwendung.

K. Aus dem Reichslande, 2. März. Der Landesausschuß hat die Frage der Ortszulagen in seiner vorletzten Sitzung endgiltig erledigt. Für die Unterbeamten wird der bereits pensionsfähige Theil der Ortszulage dem fixen Gehalt beigelegt, während der andere als nicht pensionsfähige Dienstzulage bestehen bleibt. Die demaligen Inhaber von Durchschnittssätzen normirten Kategorien in der höchsten Gehaltsklasse stehen, behalten ihre demaligen Bezüge in der Art, daß sie ihren bisherigen Gehalt und den pensionsfähigen Theil der Ortszulage fortan als Gehalt und den Rest ihrer demaligen Gesamtbezüge als nicht pensionsfähigen Dienstbezug erhalten. Nachdem der Landesausschuß noch den Antrag der Regierung, welcher der Ausgabe von konsolidirten Rententiteln im Betrage von 1,300,000 M. für Subventionen zur Errichtung von Eisenbahnen angenommen, wurde auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers die Session Samstag den 26. Februar um 6 Uhr durch Staatsminister und Staatssekretär Hofmann geschlossen. Erwähnung verdient, daß der Präsident des Landesausschusses Hrn. v. Mantuffel gebeten hat, Sr. Majestät dem Kaiser den Dank der Versammlung für die Aufhebung des Kriegsgerichts zu Straßburg auszudrücken. Gegenüber dieser Haltung der Volksvertretung, die im diametralen Widerspruch zu den Angriffen gegen Regierung und Beamten im Anfange der Session steht, erklärt die protestantische „Presse von Elsaß-Lothringen“, daß der Ausgang der Wahlen, auf den der Statthalter in seiner Rede vom 25. Februar anspiele, den Sieg der Kandidaten der Protektion bedeute und daß einem Theile der Autonomen, die gegenwärtig Elsaß-Lothringen im Reichstage vertreten, eine sichere Niederlage bevorstehe.

± Metz, 2. März. Wie aus einer Zusammenstellung des hiesigen Bezirkspräsidiums hervorgeht, dauert die Rückwanderung der nach dem Kriege nach Frankreich verzogenen Optanten — Metz stellte hierzu verhältnismäßig das größte Kontingent — auch jetzt immer noch fort. Im abgelaufenen Jahre wurden im Ganzen 271 Naturalisationsakten ausgestellt. Davon entfallen 137 auf Familien und 134 auf einzelne Familienangehörige. Die Gesamtzahl der 1880 naturalisirten Personen beläuft sich auf 752.

Der Karneval nahm in diesem Jahre einen im Vergleich zu den Vorjahren ungemein lebhaften Verlauf. Außer einer Reihe von Maskenbällen wurde auch ein öffentlicher Maskenzug veranstaltet, der auch von Seiten der eingebornen Bevölkerung lebhaften Beifall fand.

Stuttgart, 2. März. Die Stadtdirektion und das Amtsoberamt Stuttgart verboten auf Grund des Socialistengesetzes das Einsammeln von Beiträgen zur Förderung der Wahl Dull's zum Reichstags-Abgeordneten des ersten württembergischen Wahlkreises.

Niederlande.

Haag, 2. März. Die Erste Kammer nahm einstimmig das neue Strafgesetzbuch an.

Belgien.

Brüssel, 28. Febr. Minister Bara hat in der Kammer gründlich auseinandergesetzt, daß in Belgien das Kultusbudget kein Vertrag zwischen der röm. kath. Kirche und Staat, sondern ein ausschließlich staatlicher Akt und als solcher in der Verfassungsurkunde verbrieft ist. Jacobs hat dagegen abermals geltend zu machen gesucht, daß in dem Budget nur ein schwacher Versuch vorliege, die Kirche für die durch die Revolution ihr geraubten Güter einigermaßen zu entschädigen. Auf die Rückertung wagen auch die hitzigsten Kritiker nicht zu pochen, aber sie erklären es für eine moralische Pflicht des Staates, die Geisteslichkeit standesgemäß zu unterhalten.

Der Fasten-Hirtendruck des Kardinal-Erzbischofs von Mecheln enthält in diesem Jahre kein einziges feindseliges Wort gegen das Staats-Schulwesen, das im vorigen Jahre der österlichen Andacht als Schreckbild vorgehalten wurde; er beschränkt sich diesmal auf rein kirchliche Betrachtungen über das heilige Mesopfer und auf die gebräuchliche Bekundigung der Fastenordnungen.

Schweiz.

Bern, 3. März. (Tel.) Die Bundesversammlung wählte im ersten Wahlgange mit 102 von 161 Stimmen den Nationalrath Louis Ruchonnet von Lausanne zum Mitgliede des Bundesraths. Ruchonnet nahm die Wahl an und leitete den Amtseid; der ultramontane Gegeßer von Luzern erhielt 49 Stimmen.

Großbritannien.

London, 2. März. Unterhaus. Die vertragte Debatte der zweiten Lesung der irischen Waffenbill wird morgen stattfinden. — Aus Capetown wird gemeldet, von Lerrothode oder anderen Basuto-Häuptlingen ist keine Antwort eingegangen, der Waffenstillstand daher beendet. In dem vermindert noch Regenwetter die Wiederaufnahme der Operationen.

Rußland.

St. Petersburg, 2. März. Die „Agence Russe“ theilt mit, die neuerlich eingetretene Differenz zwischen der serbischen Regierung und dem Vertreter Englands in Belgrad bezüge sich auf gewisse Bestimmungen des englisch-serbischen Handelsvertrags, welche im Widerspruch ständen mit bezüglichen Festsetzungen des österreichisch-serbischen Vertrags. — Offiziell wird gemeldet, daß Batum zum Freihafen erklärt worden ist.

Afrika.

Das britische Kriegsministerium hat vom Höchstkommandirenden in Natal und Transvaal nachstehende Depeschen erhalten: Mount Prospect, 27. Febr.: „Gestern Nacht wurden die Majuba-Anhöhen besetzt, welche gerade über der Stellung der Boeren liegen, so daß letztere von unten gegen uns zu kämpfen haben.“ Vormittags 11 Uhr: Die Boeren feuern noch immer heftig nach dem Hügel, haben aber ihr Lager abgebrochen und treten allmählich den Rückzug an. Ich bedauere, melden zu müssen, daß der Kommandeur Komilly schwer verwundet ist. Weitere Verluste: Drei Mann leicht verwundet.“ — Oberst Bond vom 58. Regiment, der kommandirende Offizier auf Mount Prospect, telegraphirt unter'm 27. d. an das Kriegsamt: Gestern Abend rückte Sir G. Colley mit seinem Stab, welcher aus Oberlieutenant Stewart und dem Major Frazer bestand, 20 Offizieren und 627 Mann vom 58. Regiment, dem 3. Bataillon des 60. Regiments, dem 92. Regiment und der Marinebrigade aus, um den Majuba-Berg zu besetzen, welcher die Stellung des Feindes beherrscht. Die Boeren griffen gegen 7 Uhr Morgens an und wurden vom General bis gegen 11 Uhr Vormittags befriedigende Berichte signalisirt und an das Ministerium befördert. Gegen 1 Uhr wurde das Feuer lebhafter und um halb 2 Uhr konnte vom Lager aus deutlich bemerkt werden, daß ein plötzlicher Umschlag in der Lage der Dinge eingetreten sei. Man bemerkte eine große Verwirrung auf dem Hügel; allein in Folge der großen Entfernung vom Lager war Anfangs nicht zu unterscheiden, ob der Feind oder unsere Truppen retririrten. Gegen 2 Uhr 20 Minuten war es jedoch nur zu deutlich, daß wir den Hügel verloren hatten und unsere Leute sich unter einem schweren Feuer des Feindes zurückzogen. Mit tiefstem Bedauern ersehe ich aus den eingelangten Nachrichten, daß Generalmajor Sir George Colley sich unter den Todten befindet und die Meldung nicht mehr zu bezweifeln ist; allein in diesem Augenblick befindet sich der Feind noch immer in der Nähe des Lagers; sicheren Beweis habe ich noch nicht erlangt. Ich schide jetzt nach dem Schlachtfeld, um die Verwundeten herein zu schaffen und die Todten zu beerdigen, und werde baldmöglichst volle Einzelheiten mittheilen.

General Wood telegraphirt unter'm 27. d., 6^{1/2} Uhr Abends, aus Pietermaritzburg: „Colley besetzte gestern Nacht den Majuba-Berg mit Stewart und Frazer vom Geniecorps, 20 Offizieren, 600 Mann vom 58. Regiment, dem 3. Bataillon vom 60. Regiment, dem 92. Regiment und einer Abtheilung der Marine-Brigade. Er wurde heute Früh um 7 Uhr angegriffen und schlug bis 2 Uhr alle Angriffe zurück, worauf unsere Leute zurückgeworfen wurden und unter schweren Verlusten sich zurückziehen mußten. Esfer telegraphirt von Mount Prospect: es unterliege keinem Zweifel daß Sir George Colley unter den Todten sich befindet; Oberst Bond bestätigt die Nachricht. Ich gehe morgen nach Newcastle zurück.“

Der Spezial-Korrespondent des Reuterschen Bureau's in Durban meldet unter'm 28. d. nachstehende Einzelheiten über die Niederlage bei Spiokop: „Als die Munition ausgegangen, war die Wezelei eine furchtbare; schließlich machten unsere Soldaten einen Angriff mit dem Bajonett, allein zu spät; die siegreichen Boeren feuerten mit tödtlichem Erfolge. Die 60er schlugen sich tapfer, von allen Seiten bedrängt, in's Lager zurück. Vom 58. Regiment sollen nur sieben Mann übrig geblieben sein, auch die Hochländer sollen übel mitgenommen worden sein. Das Lager ist in allen Ecken wohl besetzt. Es waren je zwei Kompagnien vom 92., 60. und 58. Regiment und Marinebrigade engagirt, mit Nationen für 3 Tage. Die Kanonen waren zurückgedrückt worden. So lange die Munition unserer Leute ausreichte, war unser Verlust sehr gering. Die Wezelei begann mit dem Rückzuge. Die zwei Kompagnien Hochländer, welche sich auf der Spitze des Berges befanden, hielten sich, indem sie die anrückenden Boeren mit Steinen bewarfen und mit dem Bajonett empfingen. Die Kanonen von Mount Prospect trugen viel dazu bei, der Verfolgung der Boeren ein Ende zu machen, und richteten ziemlich Verheerung unter denselben an. Die Liste der vermissten Offiziere ist noch nicht zu erlangen, auch der allgemeine Verlust noch nicht zu schätzen, da noch immer Mannschaften eintreffen und viele sich hinter den Felsen versteckt haben dürften. Bezüglich der Sicherheit des Lagers herrschen keine Befürchtungen, doch werden alle Vorbereitungen für die Vertheidigung getroffen.“

Nordamerika.

New-York, 15. Febr. Die Debatte, welche sich in vergangener Woche in dem Senat des Kongresses der Union aus Veranlassung der vom Senator Blaine eingereichten Subsidien bill abspielte, wird sicher nicht verfehlen, selbst die Aufmerksamkeit weiterer Kreise des Auslandes auf sich zu ziehen. Es handelte sich dabei um unserer Schiffbau- oder Schiffsahrts-Verhältnisse und um die Frage, wie den bisherigen Uebelständen auf diesem Felde am besten abzuhelfen wäre. Die dem Finanzanschuß überwiesene Blaine'sche Subsidienbill beabsichtigt unsere Schiffsahrt nach dem Beispiel anderer Nationen auszuheilen und zu diesem Ende einen zweckmäßig subventionirten amerikanischen Ocean-Postdienst zu errichten, auch den Schiffbau nach Kräften zu beleben und zu unterstützen. Befagte Subvention für qualifizierte und im Postdienst verwendete Schiffe soll 30 Dollars jährlich per Seemeile, nach der Entfernung eines Weges vermesen, für zwölf volle Reisen per Jahr, 45 Doll. per Meile für 24 Reisen und 60 Doll. per Reise für 48 Reisen per Jahr nicht übersteigen. Nur Dampfschiffe, die in amerikanischen Schiffbauhöfen aus amerikanischem Material und von amerikanischen Handwerkern gebaut worden und mindestens zu drei Vierteln von Amerikanern bemannt sind, sollen subventionsfähig sein und der Marine-Sekretär soll auch einem Offizier der Flotte

einen fünf Jahre nicht übersteigenden Urlaub gewähren können, um auf einem solchen Schiffe zu dienen, welche Abwesenheit seinem Range oder seiner Beförderung nicht zum Nachtheil gereichen kann. In derselben Sitzung, in welcher Maine's Bill erörtert wurde, nahm der Senat auch den Marineetat an. Die bezügliche Bill verwilligt 14,720,787 Dollars; es ist dies 301,543 Dollars weniger als die Voranschläge und 314,987 Dollars mehr als die vorjährige Verwilligung.

Vor uns liegt jetzt der statistische Ausweis der Handelsbilanz der Union pro 1880. Danach betrug der Ueberüberschuss des Exports über den Import an Waaren 192,846,407 gegen 251,557,029 im Vorjahre. Der Ueberüberschuss des Exports über den Import von Edelmetall (Gold und Silber) in Münzen und Barren betrug 1880 69,229,822 gegen 67,375,960 im Vorjahre. Der Gesamtbetrag der in den erwähnten Perioden importirten und exportirten Güter beziffert sich wie folgt: Waarenimport 696,803,433 gegen 513,602,796 im Vorjahre; Waarenexport 889,649,840 gegen 765,159,825 im Vorjahre; Kontantenimport 85,275,723 gegen 93,192,958 im Vorjahre und Kontantenexport 16,045,901 gegen 18,670,298 im Jahre 1879.

Ueber die Einfuhr amerikanischer Äpfel in Deutschland ist dem Staatsdepartement ein Konsularbericht erstattet worden, der mit der Bemerkung schließt, daß trotz aller gegen diese Einfuhr von Seiten dortiger interessirter Personen, Deutschland nie bessere Äpfel gekostet habe, als die von Amerika dorthin geschickten Sorten. Die Sendung kam außerdem sehr gelegen, da die Obsterte in Deutschland schlecht ausgefallen ist.

Washington, 1. März. Garfield ist heute Morgen hier angekommen. Formeller Empfang fand nicht statt. Das Repräsentantenhaus berieth die Fundirungsbill.

Washington, 2. März. Das Repräsentantenhaus setzte die Beratung der Fundirungsbill gestern bis Mittwoch fort. Die Republikaner beobachteten eine obstruktionistische Taktik, indem wurden beinahe sämtliche vom Senate beschlossenen Amendements angenommen. Sodann wurden aber weitere Amendements beantragt, welche, wenn angenommen, notwendig machen würden, daß die Bill abermals an den Senat ginge, wodurch eine Ablehnung der Bill eintreten könnte. Die Greenback-Partei bemühte sich vergeblich, der Bill ein Amendement hinzuzufügen zu lassen, welches zur Ausgabe von Greenbacks ermächtigt anstatt der von den Nationalbanken zurückgezogenen Noten.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 3. März. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 6 von heute enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: 1) Personalnachrichten (schon mitgetheilt). 2) Pfarreibefehle: Auf die kath. Pfarrei Krenkingen, Delanats Waldshut, der Pfarrverweser Hermann Ruff von Weier; auf die kath. Pfarrei Bombard, Delanats Stillingen, der Pfarrverweser Fridolin Honold in Wöhringen; auf die kath. Pfarrei Dehningen, Delanats Höggen, der Pfarrei Johann Nepomuk Schäffner in Ludwigsbalden; auf die kath. Pfarrei Moos, Delanats Ottersweier, der Vikar Karl Reinfried in Bühl; auf die kath. Pfarrei Ulmensee, Delanats Linzgan, der Kaplanverweser Eduard Matthes in Allensbach; auf die kath. Pfarrei Steinsfurt, Delanats Waldstadt, der Pfarrei Ambros Böfer, bisher Pfarrverweser dafelbst; auf die kath. Pfarrei Hausen von Wald, Delanats Bilingen, der bisherige Pfarrverweser in Ulmensee, Konrad Gröber; auf die Pfarrei Heintzen, Delanats Weiskirch, der Pfarrei Siegfried Banotti, bisheriger Pfarrverweser in Bietingen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz: a. Aenderung von Familiennamen betr.; b. den Rechtsanwalt Zeiser in Bruchsal betr. 2) Des Großh. Ministeriums des Innern: die staatsbürgerliche Prüfung betr. 3) Des Großh. Finanzministeriums: die Tilgung der 4proz. Eisenbahn-Anleihen von den Jahren 1859/61, 1862/64, 1878 und 1879 betreffend.

III. Diensterledigung: Bezirksassistentenarzt-Stelle in Offenburg.

Rippoldsau, 1. März. Vor wenigen Tagen wurde eine für unsern Badeort wichtige Entscheidung getroffen. Seit längeren Jahren bemühte sich die Gemeinde Rippoldsau, die Anlage einer Verbindungsstraße von hier nach Freudenstadt — durch das Reichenbacher Thal über Zwieselberg — zu erwirken, jedoch bis jetzt vergebens. Anlässlich seines Badaufenthaltes geruhte Seine Königliche Hoheit der Großherzog sich für dieses Beiprojekt zu interessieren; es wurden zunächst die Vorarbeiten durch die technische Behörde ausgeführt, welche einen Gesamtkostenaufwand auf 84,000 Mk. für die Herstellung der Straße bis zur Landesgrenze ergaben. Gedacht hievon werden 20,000 Mk. durch einen Beitrag des Domänenraths, welches bedeutende Waldungen in jener Gegend besitzt, 12,000 Mk. durch einen Beitrag des Großh. Ministeriums des Innern. Die Deduktion des Restes beschloß nun in einer vor wenigen Tagen abgehaltenen Bürgerauskunftung, welche von dem Großh. Oberamtman Bed von Wolfach geleitet wurde, die Gemeinde Rippoldsau auf sich zu nehmen, sofern erhebliche Beiträge Seitens des sehr reichen Kirchenfonds in Rippoldsau und des Kreises Offenburg geleistet werden. Es ist nun gegründete Aussicht auf die Leistung eines Kreisbeitrages vorhanden; auch von Privaten — namentlich auch den Badbesitzern — sind erhebliche Beiträge angefragt. Möge daher die Ausführung dieses für die Erschließung des Verkehrs nach Freudenstadt — Stuttgart so wichtigen Straßenbaues, dessen Fortsetzung auf württemb. Gebiete bereits gesichert ist, recht bald gelingen!

Baden, 3. März. Wie wir der „Konst. Zt.“ entnehmen, hat Ihre Königliche Hoheit der Großherzogin als Ausdruck der Verehrung über die vom Frauenverein zu Konstanz beabsichtigte Einführung einer Arbeits-Fortbildungsschule zur Unterstützung des Unternehmens einen Beitrag von 200 Mark bewilligt und durch diesen Akt fürstlichen Wohlwollens deren warme Theilnahme für Förderung des weiblichen Unterrichts auf's Neue bekundet.

Aus Durlach berichtet das „Dl. B.“ vom 1. März. Die Bäcker-Apothete dahier ist dieser Tage durch Kauf an Herrn Stein von Wiesbaden um den Preis von 141,000 Mark übergegangen.

In Altdorf bei Lahr wurde Gutsaufseher Albert Friedrich zum Bürgermeister gewählt.

In Vöckstsch, Amt Sinsheim, wurde der seitherige Bürgermeister M. Schecher wiedergewählt.

Die Sparkasse Schutterwald hat für das Jahr 1880 eine Vermehrung des reinen Vermögens um 4269 M. aufzuweisen; dasselbe beträgt 21,118 M. Das Guthaben der Mitglieder beläuft sich auf 521,485 M.

Eine landwirthsch. Besprechung zu Söttingen am 20. Febr. behandelte das für den Hohenwald so wichtige Thema des Anbaues und der Bereitung von Strohstroh. Dr. Landwirthschaftslehrer Römer aus Bilingen gab der zahlreichen Versammlung, worunter mehrere Geistliche, Bürgermeister und Lehrer der Gegend sich befanden, praktische Rathschläge für den Anbau und die Bereitung von Strohstroh. Die Strohstroherei wäre gerade für jene Gegend mit geringer Ertragsfähigkeit des Bodens um so wichtiger; in mancher Familie könnte durch die Strohstroherei, indem alte Leute, Frauen und Kinder sich mit der Bereitung von Strohstroh und mit Strohstroherei beschäftigen, eine ansehnliche Nebeneinnahme erzielt werden; das leibliche und geistige Wohl der Familie würde gefördert werden. Es ist zu hoffen, daß der Vortrag Früchte tragen und daß die lohnende Strohstroherei immer mehr Eingang finden wird.

In Heidenstein fand eine von einer großen Zahl von Landwirthsch. besuchte Versammlung des landw. Bezirksvereins Sinsheim am 27. v. Mts. statt, in welcher der Vorstand der Großh. Gartenbau-Schule zu Karlsruhe, Hr. Kellinger, einen lehrreichen Vortrag über Obstbau und Pflege des Obstbaums hielt.

Schöpsheim, 1. März. Unsere neue Wasserleitung ist nun vollendet und fast jedes Haus bis in die oberen Stockwerke in reichlicher Menge mit Wasser versorgt. Die Sicherheit gegen Feuersgefahr, welche schon in dieser Einrichtung liegt, ist noch bedeutend erhöht worden durch die Aufstellung von 22 Stück Hydranten, welche auf die ganze Stadt vertheilt sind und jederzeit in Thätigkeit gesetzt werden können. Rechnet man hierzu, daß unsere Stadt in dieser Beziehung sonst sehr günstig gelegen und von zwei Wasserläufen durchzogen ist, so dürften die gegen Feuersgefahr Versicherten wohl mit Recht eine Herabsetzung der Prämien verlangen. Die Versicherungsgesellschaften aber werden sich der Einsicht nicht verschließen, daß ihr Risiko durch obenerwähnte Verbesserungen kleiner geworden ist, und daher jener Forderung in billiger Weise entgegenkommen. („Statth.“)

Vermischte Nachrichten.

(Schneeberrehungen in England.) Das Unwetter der letzten Wochen hat in England den Betrieb der Eisenbahnen in ganz ungewöhnlichem Maße gehindert. Um ein Bild davon zu geben, entnehmen wir den „Building and Engineering Times“, daß allein im Netze der Great-Westernbahn nicht weniger als an 141 einzelnen Stellen der Verkehr unterbrochen war, hauptsächlich in den Grafschaften von Berks, Oxford, Wilts, Dorset, Somerset und Devon. Die Länge der eingetretenen Schneeberrehungen varirte zwischen 30 m bis 11,6 km; die gesammte Länge derselben betrug etwa 180 km! Die Zahl der eingeschneiten Personenzüge belief sich auf 51, diejenige der eingeschneiten Güterzüge auf 13. Einen der steten gebliebenen Züge zu befreien, brauchte man nahezu 4 Tage. Die längste der eingetretenen Verkehrsstörungen betrug 6 volle Tage. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde ein Arbeiter getödtet, ein anderer verwundet. Von den Passagieren ist in diesen aufregenden Tagen nicht einer zu Schaden gekommen. Dieselben trugen die großen Unbequemlichkeiten der unwillkommenen Aufenthalte so gut es ging mit Geduld und Humor, der vis major sich fügend.

Neueste Telegramme.

Berlin, 3. März. Im Reichstag verliest der Präsident ein Schreiben des Kronprinzen und der Kronprinzessin, worin Beide für die Glückwünsche des Reichstags anlässlich der Vermählung des Prinzen Wilhelm danken, dem es mit Gottes Hilfe dereinst beschieden sein werde, in der Erfüllung seiner Pflichten gegen das große Vaterland sein eigenes Glück zu begründen.

Das Haus genehmigte in dritter Lesung die Pariser Postpaket-Konvention, der nach Mittheilung Stephan's auch die amerikanische Union beizutreten gewillt ist. Bei Fortsetzung der Etatberatung werden die Etats der Reichsdruckerei und der Eisenbahn-Verwaltung genehmigt. Bezüglich der gegenüber reichstägiger Minister Maybach die betreffs der Reichsbahnen befolgte Politik. Bei'm Etat des Bankwesens weist Vantpräsent v. Dechen in ausführlicher Darlegung die Einnahme Sonne mann's zurück, daß die Reichsbank mehr hohe Dividenden zu erzielen, als den Verkehr weise zu fördern suche, und daß sie die Banquiers vor den Privaten und Kaufleuten bevorzuge.

Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge würde im Ministerium des Innern zunächst nur ein Provisorium eintreten. — Eulenburg begibt sich in den nächsten Tagen nach Italien.

Verhandlungen der preussischen Regierung mit dem päpstlichen Stuhle über die Anzeigepflicht der Geistlichen haben der „Germania“ zufolge seit Abbruch der Wiener Besprechungen im vorigen Jahre bisher nicht stattgefunden; es scheint aber nicht ausgeschlossen, daß gerade die Wahl der Kapitelsvikare die Wiederannäherung derselben veranlasse.

Paderborn, 3. März. Gutem Vernehmen nach hat das hiesige Domkapitel in diesen Tagen einen Bisthumsverweser gewählt.

Washington, 3. März. Das Repräsentantenhaus nahm den Gesetzentwurf, welcher die Funding-Bill dahin ändert, daß die freiwillige Liquidation der Nationalbanken (welche durch die Funding-Bill gefährdet war), wie bisher gestattet sei. Man glaubt allgemein, Hayes werde gegen die Funding-Bill sein Veto einlegen, indeß ist noch kein sicheres Anzeichen vorhanden, welches diese Voraussetzung rechtfertigt. Senator Hoar brachte eine neue Funding-Bill ein; Art. 5 will deren Annahme durch den Kongreß zu erwirken suchen, falls Hayes gegen die gegenwärtige Funding-Bill sein Veto einlegt.

Erklärung.

Um dem Gerüchte, nach welchem Herr Kapellmeister Dessoff Mitglieder der hiesigen Hofbühne für die Oper in Frankfurt a. M. zu gewinnen suche, Einhalt zu thun, bin ich von Herrn Dessoff zur Erklärung ermächtigt, daß Dr. Kapellmeister Dessoff weder direkt noch indirekt Engagementsanerbietungen an Mitglieder der hiesigen Hofbühne veranlaßt hat und daß jeder derartige Antrag,

wenn er geschehen, ohne sein Wissen und Wollen gemacht wurde. — Karlsruhe, den 3. März 1881.

August Parlager.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

3. März, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0 u. d. Meeresspiegel red.	Wind.	Wetter.	Temperatur: 0° C. — 4° C.
Mullaghsore	752	SE stürm.	Regen	+ 3°
Aberdeen	768	SE frisch	wolkig	+ 2
Christianfund	769	SE stark	halb bed.	- 3
Kopenhagen	770	NE leicht	bedeckt	- 5
Stockholm	774	NE leicht	wolkig	- 13
Saparanda	768	S leicht	halb bed.	- 20
Petersburg	776	NE leiser Zug	bedeckt	- 15
Moskau	773	SE leiser Zug	bedeckt	- 16
Carl-Queenstown	749	SE stürm.	Regen	+ 7
Brest	756	SE frisch	bedeckt	+ 5
Helder	772	E leiser Zug	heiter	0
Sylt	773	still	Dunst	- 11
Hamburg	774	NE schwach	wolkenlos	- 9
Swinemünde	769	SE mäßig	Schnee	- 3
Neufahrwasser	770	SE leiser Zug	Schnee	- 5
Nemel	770	NE leiser Zug	halb bed.	- 11
Paris	767	SE schwach	halb bed.	0
Münster	773	SE leiser Zug	wolkenlos	- 6
Karlsruhe	772	E leicht	wolkenlos	- 4
Wiesbaden	774	NE leiser Zug	wolkenlos	- 2
München	772	SE leiser Zug	halb bed.	- 3
Leipzig	773	NE leicht	wolkig	- 3
Berlin	771	B leicht Zug	bedeckt	- 3
Wien	771	SW schwach	wolkenlos	- 3
Breslau	771	NE mäßig	bedeckt	- 2
Ne d'Ar	760	SE schwach	Schnee	+ 4
Nizza	768	NE schwach	wolkenlos	+ 5
Triest	769	still	wolkenlos	+ 1

Ein Gebiet mit hohem und gleichmäßig vertheiltem Luftdruck, schwachen umlaufenden Winden oder Windstillen und vielfach heiterem Frostwetter hat sich über Centraluropa gelagert, während in Südwesten der Britischen Inseln bei rapide fallendem Barometer eine tiefe Depression erschienen ist, welche über Westbritannien stürmische südliche Winde, auf den Scilly's schweren Südost-Sturm hervorruft. Im nordwestlichen und nordöstlichen Deutschland hat der Frost wieder beträchtlich zugenommen, so daß dafelbst die Temperatur bis zu 11 Grad unter dem Gefrierpunkte liegt. Auch im nordöstlichen Ostsee-Gebiete ist bedeutende Abkühlung eingetreten: Herdland 27, Helsingfors 24, Petersburg 15 Grad Kälte. Velfort hatte heute morgen 3 Uhr 40 Min. Erdbeben, welches 6 Sekunden anhielt.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Thermom. in 0.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
2. Nachts 9 Uhr	761.2	- 1.2	88	S.	klar	heiter.
3. Morgens 7 Uhr	761.1	- 4.8	95	E.	"	"
" Mittags 2 Uhr	757.8	+ 4.4	43	"	"	"

Wasserstand des Rheins.

Magau, 3. März, Morgens. 3,68 m, gefallen 1 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 3. März 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.	Wien.
4% Deutsche Reichsanleihe 101.18	Bergh. Märkische 114.—	293.80
4% Preuss. Consols 101.37	Redt. Frd. Franz 177 1/4	—
4% Baden in Mark 101.25	Elisabeth-Bahn —	—
4% Bayern —	Franz-Josef-Bahn 157.—	—
4% Oesterr. Goldrente 77 1/8	Galizier 240.87	—
4 1/2% „ Silberrente 86	Lombarden 94 1/4	—
4 1/2% „ Papierrente 64.—	Nordwestbahn 172.—	—
6% Ungar. Goldrente 97 1/8	Staatsbahn 256	—
5% Russ. Oblig. v. 1877 94 1/2	Prioritäten.	—
5% „ Orientanleihe 61 1/4	Nordwestbahn Lit. A. 88 1/8	—
6% Amerikaner v. 1881 —	Gottthardbahn I. II. Ser. 97 1/8	—
5% „ (Consols) 99 1/8	5% Oesterr. Südbahn 98.93	—
Banken.	3% „ 56.43	—
Deutsche Reichsbank 146 1/2	5% Oest. Frz.-Staatsbahn 76 1/8	—
Basler Bankverein 169.50	Loose, Wechsel nach Sorten.	—
Oesterr. Kreditaktien 258.87	5% Oesterr. Loose v. 123 1/8	—
Darmstädter Bank 147 1/8	Ungarilose 225.—	—
Deutsche Effekten- u. W.-Bank 131 1/8	Wechsel auf Amsterdam 168.90	—
Deutsche Handels-Gesellsch. 59 1/2	„ London 20.50	—
Disconto-Commandit 175.25	„ Paris 80.87	—
Reiniger Bank 96 1/8	„ Wien 174.20	—
Schaffhaus. Bankverein 88	Napoleons'or 16.16—20	—
	Tendenz: fest.	—

Berlin.	Wien.
Oesterr. Kreditaktien 537.—	Kreditaktien 293.80
Staatsbahn 514.50	Lombarden —
Lombarden 190.50	Anglobank —
Disconto-Commandit 175.70	Napoleons'or 9.30
Reichsbank —	Tendenz: bewegt.
Laurahütte 114.20	
Rechte Oder-Uferbahn 145.50	
Tendenz: gedrückt.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Kellner in Karlsruhe.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 28. Febr. Ida, B.: Jul. Witterer, Wirth. — 1. März. Anna, B.: Wilh. Früh, Weichensdörfer. — Heirathen. 3. März. Josef Schmittner von Tiefenbach, Tagelöhner hier, mit Josefa Schmabale von Altheim. — Jakob Durand von Welschneurenth, Bäcker hier, mit Christine Wagenbach, Bwe., geb. Stober, von Teutschneurenth. — Andreas Hud von Bruchsal, Stadtrath alda, mit Wilhelmine Einloth von Lahr. — Alb. J. Böhse von Diben, Trompeter in Bruchsal, mit Maria Dreier von Bruchsal. — Todesfälle. 2. März. Sofie, 4 M. 17 Jg., B.: Wagner Arnoux. — Mina, 1 J. 25 Jg., B.: Tagelöhner Reiter. — Baden, 2. März. Luise Oberle, 16 J. — Donauerschlingen, 28. Febr. Frau Anna Weißhaar, geb. Klausner, 60 J. — Söttingen, 28. Febr. Frau Anna Bader, geb. Lauinger. — Gutach, 1. März. Karl Mosser, Lindenwirth, 44 J. — Heilberg, 1. März. Gg. Adam Burger, Gendarmerie-Wachmeister, 54 J. — Kastenhal, 2. März. Job. Lorenz Beck, Hauptlehrer. — Konstanz, 1. März. Julius Braunbarth, 33 J. — Mannheim, 1. März. Paul Haber, Dr. med. Zahnarzt. — Offenburg, 1. März. Frau Luise Oster, geb. Eisenbeiß, 36 J. — Forzheim, 1. März. Karl Friedrich Hauser, Wirth. — 2. März. Matthäus Lambert, 62 J. — Schöpsheim, 1. März. Amigunde Stein. — Waldkirch, 2. März. Sigmund Rau zur Sonne, 39 J. — Wiesloch, 27. Febr. Abraham Alswiler.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 4. März. 34. Abonnementvorstellung. Nathan der Weise, dramatisches Gedicht in 5 Akten, von Lessing. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.

B. 751. Karlsruhe. Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die schmerzliche Trauerkunde von dem nach schwerem Leiden heute Vormittag 9 Uhr erfolgten Hinscheidens unseres innigstgeliebten Satten, Vaters, Sohns und Bruders, Buchdruckermeister **Wilhelm Gutsch**, in seinem 50. Lebensjahre.

Die tieftrauernde Familie Gutsch. Die Beerdigung findet Freitag Abend 5 Uhr vom Trauerhause, Spitalstraße 50, aus statt. Etwaige Blumenpenden bitten wir im Sinne des Entschlafenen gütigst unterlassen zu wollen.

Todesanzeige.

B. 752. Mannheim. Dem Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern lieben Satten, Vater, Schwager, Neffen **Dr. med. Paul Faber**, Zahnarzt hier, nach kurzem Leiden durch einen sanften Tod von dieser Welt abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten, Mannheim, 2. März 1881. Die tiefbetrüben Hinterbliebenen.

Rückzahlung

B. 713. Nr. 55. Karlsruhe. Schuldverschreibungen der Israelitischen Gemeinde Karlsruhe. Die Auslösung von vier Schuldverschreibungen à 300 Mk. findet Montag den 21. März d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Sitzungszimmer des Synagogengeraths statt.

Offene Stelle.

In einem hiesigen frequenten Spezerei- und Delikatessengeschäft ist für angehenden Commis, Volontaire oder Lehrling Stelle offen. Freie Station im Hause. Gest. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein Notariatsgehilfe,

der selbständig arbeiten kann, auch im Vollstreckungsverfahren Kenntnisse besitzt, wird zum sofortigen Eintritt oder am 1. April gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. B. 747.1.

„Lebergeschäft“

zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe des Preises u. Beschreibung der Lokalitäten, sowie etwaigen Umlages unter Chiff. A. 3. 300, postlagernd Frankfurt a. M. erbeten.

Für Siebmacher, Mühlenbesitzer, Mühlenbauer etc.

Zu billigen Preisen liefern wir alle Größen und Stärken von Messing-, Eisen-, Kupfer- u. verzinneten Drahtgeweben. (H. 6234 a.) B. 497.1. Göb & Cie., Metallwaarenfabrik.

Weinverkauf.

Meherere Hundert Hektol. 74r, 75r, 76r, 78r und 80r Bergweine, worunter feine Weißherbst, Ruländer und Rothweine, vollständig naturrein und bestens gehalten, sind wegen Aufgabe eines Weinlagers zu verkaufen. Näheres bei C. Ehrhard, Küfer in Offenburg.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein. Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres. Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogaen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtshändler kenntlich.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 28. Februar kommen für 1880, gleich wie im Vorjahre, 9 Prozent Dividende, gleich 9 Pfennig auf die Mart des Verbrauches, zur Verteilung an die Mitglieder, wovon 6 Prozent baar, bezw. in Marten auszubezahlt und 3 Prozent als Dividenden-Einlagen (§ 9 Abs. 2 der Satzungen), mit 5 Prozent verzinslich, gutgeschrieben werden. Die Auszahlung erfolgt in unserm Comptoir, Fähringerstr. 45, von Montag dem 7. bis mit Donnerstag dem 31. März, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, eingetragene Genossenschaft. Der Vorstand.

Allen Geschäftsreisenden u. Touristen empfohlen. Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungsgesellschaft **Thüringia** in Erfurt gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Beförderungsmittel (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zuzählt. Spazierfahrten, Droschkenbenutzung, Dienst- und Spazierritte in- und außerhalb des Wohnortes sind inbegriffen. Die Entschädigung besteht je nach dem Grade der Verunglückung in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme, oder einer Kurquote.

Die Prämie sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von:

Mk. 60,000	jährlich Mk. 60.50	Mk. 30,000	jährlich Mk. 30.50
" 50,000	" " 50.50	" 20,000	" " 20.50
" 40,000	" " 40.50	" 10,000	" " 10.50

 u. s. w.

Bei Versicherung auf längere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger. Bei vierjähriger Vorauszahlung der Prämie wird ein Freijahr (das fünfte), sowie bei sechsjähriger Vorauszahlung ein Freijahr (das sechste und 10% Rabatt bewilligt. Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der General-Agentur in Karlsruhe, Nowads-Anlage Nr. 2, **Paul Thleme**,

- sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben: in Altheisach, Josef Kili, Kaufmann, Baden, Josef Hammer, Sophienstraße 25, Eberbach, Wilh. Störzbach, Kaufmann, Freiburg i. Br., Ernst Nopper, Kaiserstraße 26, Heidelberg, Joh. Umboldt, Messerschmid, Burgweg 10, Karlsruhe, Ignaz Hödl, Kaufmann, Kriegsstr. 34 vis à vis Grüner Hof, Konstanz, Heutter-Büttlin, Stefansplatz 16, Aloys Immer, Gerichtsstraße 3, Mannheim, Georg Krausmann, U. 2. 1, Robert Weber, technisches Bureau B. 4. 4, Offenburg, F. W. Jäger, Weinbändler, Franz Hummer, Cigarrenhändler, Hauptstr. 209, Pforzheim, Grumbacher & Comp., Turnstraße 5, Anton Heinen, Kaufmann, Ed. Schlesinger, Kaufmann, Wertheim, Ernst Ulz, Ober.

Außerdem hat die Gesellschaft, um die Reise-Unfall-Versicherung für das Publikum so leicht als möglich zugänglich zu machen, die Einrichtung getroffen, daß sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit eine Police ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst gültig ausstellen kann, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter überlassen diese Formulare auf Verlangen gratis unentgeltlich und portofrei. A. 323.3. Agenten zum Vertrieb unserer Reise-Unfall-Versicherungspolice werden unter günstigen Bedingungen gesucht und wollen sich Reflectanten an die Generalagentur in Karlsruhe wenden.

!!! Höchste wichtig für Landwirthe !!!

Um eine grösst mögliche Ausnutzung der Kartoffel-Kultur, den wichtigsten Konsum des Volkes, nach besten Kräften zu erzielen, ist es jetzt endlich nach jahrelangen Versuchen gelungen, durch eine für jeden Landwirth leicht ausführbare Methode, und zwar: zweimal im Jahre auf demselben Acker Kartoffeln zu ordnen und bei jeder Ernte 100 Prozent mehr Nutzung, grössere und mehrschere Kartoffeln zu erhalten, wobei eine Missernte nie vorkommt. Die Kartoffeln können unter Bäumen, sogar im Walde angepflanzt werden und ist bei dieser Methode nur die halbe Arbeitskraft als bei der bisherigen nöthig. Dieses höchst wichtige und ausführliche Werk, betitelt:

„Der Oeconomie-Rath“, ist soeben in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung erschienen und ist gegen Posteinzahlung oder Nachnahme von 5 Mark zu beziehen; als ein Beweis der Wahrheit des Gesagten legt die Verlagsbuchhandlung einen Garantie-Schein bei und zahlt einem Jeden die 5 Mark zurück, wenn oben Gesagtes nicht auf Wahrheit beruht.

„Der Oeconomie-Rath“ ist nur allein in der Landwirthschaftlichen Verlagsbuchhandlung Berlin, Schöenhauser Allee 130 B. 353.3. zu beziehen.

Offenburg. Wein

circa 45 Hectoliter feinsten Zeller Rother	1876r.
" 20 " do.	1878r.
" 27 " franz. Rhonewein	1878r.
" 20 " italien. Hochfein	1880r.
" 22 " prima Marzgräber eigen Gewächs	1876r.
" 30 " Durbacher Weißherbst	1874r.
" 42 " Varnharter Riesling	1875r.
Durbacher, Kleiner und Ringelberger feinst acht Schwarzwälder Kirchwasser alt	1874r.

Volle Garantie für Naturreinheit. Weine sämtlich flaschenreif. Näheres bei **Karl Stigler**, Eisenbahnstraße 164.

Ruhrkohlen

aus den Büchern nachgewiesen werden kann, bei einem Jahresverkauf von ca. M. 400 000 — bis M. 500 000 — mindestens 15%, dieses Betrages. Preis des Geschäftes inclusive sämtlicher Maschinen und Einrichtungen M. 300 000. — (Act. 621.2.) Man wende sich unter **I. W. 8462** an das Annoncenbureau von **Rudolf Mosse Berlin S. W.** B. 701.1.

Fabrik-Verkauf.

Der Besitzer eines altrenommirten, in flottem Betriebe stehenden größeren Fabrikgeschäftes in Südwestdeutschland, nahe der Schweizer Grenze, wünscht sich besonderer Verhältnisse halber von den Geschäften zurückzuziehen und bietet sein Anwesen zum Kauf an.

Das Establishment beschäftigt ca. 250 Arbeiter, hat Wasser- und Dampfkraft und producirt einen schönen Verbrauchsartikel, der weder der Mode unterworfen, noch dem Verderben ausgeleitet ist. Der Absatz des Fabrikates ist mehr denn 600 langjährigen Abnehmern des In- und Auslandes ist ein gesicherter und unbegrenzter. Das Geschäft hat wenig Concurrenz und verdient, wie

zu kaufen gesucht eine neue oder gut erhaltene Chaise mit Halbverdeck u. breitem Bod. Näheres in der Exped. dieses Blattes. B. 748.1.

B. 622.2. Karlsruhe. **Lieferung von Biassaba-Besen.** Die Lieferung von 300 Stück Biassaba

Besen zum Straßenreinigen soll im Submissionswege vergeben werden. Die Bedingungen liegen auf dem Bureau der unterzeichneten Behörde zur Einsicht auf.

Endtermin der Submission ist am 12. März, Vormittags 10 Uhr. Karlsruhe, den 26. Februar 1881. Städt. Wasser- und Straßenbauamt. **Schüd.**

Strafrechtspflege.

- Radungen. B. 736.1. Nr. 2996. Freiburg i. B. 1. Eugen Ferd. Wilh. v. Hermann von Glinterthal, zuletzt in Freiburg, 26 Jahre alt, Kaufmann, 2. Joseph Albert Zeller von Münzingen, zuletzt daselbst, 23 Jahre alt, 3. Wilhelm Kürner von St. Peter, zuletzt dortselbst, 4. Eugen Huber von Elzach, 5. Joseph Klieg auf von Freiburg, 6. Adolf Gallion von Freiburg, 7. Karl Dominik Schreiber von Freiburg, 8. Joseph Rudolph Niyah von Freiburg, 4.—8. zuletzt in Freiburg u. 22 Jahre alt, 9. Fridolin Hug (früher Haber) von Freiburg, zuletzt in Todtnauberg, 10. Valentin Rinzig, geb. von Freiburg, zuletzt daselbst, 9. u. 10. 23 Jahre alt,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B. Diefelben werden auf

Montag den 25. April 1881, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großh. Bezirksamt zu Freiburg über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Freiburg, den 19. Februar 1881. Großh. Staatsanwaltschaft. **H. v. Berg.**

B. 733.1. Nr. 3173. Offenburg. Schneider Karl Lehmann von Seelbach wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des Str.G.B. Diefelbe wird auf

Freitag den 8. April d. J., Vormittags 1/2 9 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts dahier zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Str.P.O. von dem Großh. Civilvorstehenden der Erlasskommission zu Karlsruhe über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Offenburg, den 2. März 1881. Großh. Staatsanwaltschaft. **Gruber.**

Berm. Bekanntmachungen.

B. 649.2. Baden. **Bekanntmachung.** Die Lagerbücher der Ortsgemeinung und der ärztlichen Badgemeinung Ebersteinburg sind aufgestellt u. gemäß Art. 12 der Allerhöchst Landesherrl. Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 1. I. W. an mit Genehmigung des Großh. Ober-Direktion des Wasser- u. Straßenbauwesens auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsichtnahme der beschuldigten Grundbesitzer im Rathhause zu Ebersteinburg aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenschaften und ihre Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen. Baden, den 27. Februar 1881. **J. Baumann**, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.

Auf Grund höherer Ermächtigung wird Tagfahrt zur Fortführung des Güterverkehrs und zur Ergänzung der Grundstückspläne von der Gemeinung Eppingen auf

Mittwoch den 23. März d. J., Morgens 8 Uhr, im Rathszimmer zu Eppingen anberaumt.

Das Verzeichniß über die Veränderungen im Grundeigentum liegt auf dem Rathhause daselbst vom 1. bis 23. März zur Einsicht der Grundbesitzer offen. Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können während der Offenlegung bei dem Gemeinderathe, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden. Zugleich werden die Grundbesitzer aufgefordert, die nach § 5 der Verord-

nung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Nachkünden und Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitze nach vor der Tagfahrt an den Gemeinderath in Eppingen abzugeben, da im Unterlassungs-falle dieselben nach § 7 letzter Absatz der angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer neubefichtigt werden müßten. Eppingen, den 22. Februar 1881. **Leipf.**, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemeinung Eppingen wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauwesens Tagfahrt auf

Samstag den 12. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, in das Rathszimmer zu Leufferten anberaumt.

Die Grundeigentümer dieser Gemeinung werden hiermit aufgefordert, Grundbesitzveränderungen, welche zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehen, unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch angemeldet. Ueberlingen, den 28. Februar 1881. **Der Bezirksgeometer: Frey.**

Bekanntmachung.

Am Donnerstag dem 31. März beginnt der theoretische und praktische Unterricht im Ostbau. Der Unterricht wird in zwei Zeitperioden von je acht Wochen ertheilt. In den Hauptkursus werden Leute im Alter von mindestens 15 Jahren aufgenommen, welche einen guten Kenntniss und die für das Verständnis des Unterrichtes notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse besitzen.

Die Anmeldungen haben vor dem Beginn des Kurfes bei dem Vorstand der Anstalt zu geschehen. Mit der Anmeldung sind die Kenntniss- und Schulzeugnisse und von denjenigen, welche bei untadelhaftem Betragen, Fleiß und praktischer Fertigkeit von den Vergünstigungen, die im Erlaß von Kosten von ihrem Heimathort nach Karlsruhe und zurück, im gütlichen oder theilweisen Nachlaß der Verpflegungskosten und der Gewährung eines Wochenlohnens von 2—5 Mark bestehen, Gebrauch machen wollen, noch Vermögenszeugnisse vorzulegen. Karlsruhe, den 10. Februar 1881. **Großh. Odbauinsp. Theodor Kurlinger.**

Nutzholzersteigerung.

Aus den Domänenwäldungen Großh. Klosterwald, Dudenberg, und Banholz bei Sulzburg werden mit Zahlungsfrist bis 1. November d. J. versteigert, Dienstag, den 8. März 1881: 6 Buchen, 1 Eiche, 1 Kufbaum, 5 Tannenstämme I. Kl., 2 II. Kl., 2 III. Kl., 10 IV. Kl., 5 V. Kl., 52 tannene Säghölzer, 110 tannene Stangen I. Kl., 20 II. Kl., 70 III. Kl., 250 tannene Reststämme, 1 Ster tannene Spälter und 30 Ster tannene Reststückenholz. Anfang Vormittags 10 Uhr im Krebsgrund. Sulzburg, den 1. März 1881. **Großh. bad. Bezirksforstrei. Kaiser.**

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Lieferung von Telegraphen-Materialien für 1881/2, nämlich 2000 Stück eichenen Rollenpfeifen für Drahtzüge, 5000 Stück Universal-Verrollen, 100 " Umwicklungsrollen, 90 " thausirten Telegraphenstangen, 3800 Kc. Stahldraht, 10000 Meter Zimmerleitungsdraht soll im Wege des öffentlichen Angebots nach ausgedehnten Mustern vergeben werden.

Angebote auf Lieferung sind portofrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 18. März d. J., Vormittags 10 Uhr, an den Telegraphen-Direktor Sierow in hier einzureichen. Letzterer wird die besondern Bedingungen in Bezug auf Beschaffenheit des Materials und Lieferung auf Ansuchen mittheilen. Straßburg, den 27. Februar 1881. **Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen. B. 738. Thiengen.**

Offene Gehilfenstelle.

Unsere zweite Gehilfenstelle mit 1050 Mark Gehalt soll sofort wieder besetzt werden. Die Herren Bewerber wollen mit dem Gesuch Zeugnisse über Befähigung und Zeugnis anher vorlegen. Thiengen, den 2. März 1881. **Großh. Obervernehmer. Stoder.**

L. u. T. B. 743.1.

7. III. 7 u. A. I. Gr. Obl. Afn. Leffingfeier. (Mit einer Beilage.)